

Erstseht: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeig. in dies. Blatte, das jetzt in 11.000 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitreducteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummer 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelaudet“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden den 11 Juli

— Allerhöchstem Befehle zu Folge wird wegen erfolgten Ablebens J. L. G. der verewittweten Großherzogin Sophie von Baden am königl. Hofe eine Trauer auf zwei Wochen, vom 9. bis mit 22. d. M., angelegt.

— Zu Ehren des hohen Namensfestes Ihrer Majestät der Königin, welches zugleich auch das Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Amalie ist, fand gestern früh hier große Reueille durch Militärkapellmeister der Garnison statt.

— Se. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. v. Behr ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte des Justizdepartements wieder übernommen. — Auch Se. Excellenz der Herr Kriegsminister, Generalleutnant v. Rabenhorn, ist von Marienbad wieder zurückgekehrt.

— Se. Majestät der König unternimmt morgen eine dreitägige Besichtigung der Forsten der sächsischen Schweiz, und wird das jedesmalige Nachtlager in Schandau gehalten werden.

— Der Großherzog Leopold und die Großherzogin von Toscana werden aus Böhmen am königlichen Hofe zu einem mehrtägigen Besuche in nächster Zeit erwartet.

— Das Ministerium des I. Hauses hat beschlossen, den Mitgliedern des Sängeresfestes, während dessen Dauer zu denjenigen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft, zu welchen der Eintritt nur gegen Bezahlung eines Entreegeldes oder gegen Lösung von Karten erlaubt ist, unentgeltlich zu gestatten. Die die Sammlungen besuchenden Sänger sind durch Vorzeigung der Festkarte zum Eintritte legitimirt. — Das von Herrn Gärtlermeister Damm gefertigte Bundesfestzeichen, welches von allen Festtheilnehmern auf der linken Brust zu tragen ist, zeigt auf silbernem Schilde von antik gefälliger Form den deutschen Adler mit dem Dresdner Stadtwappen auf der Brust, versehen mit der Umschrift: „Erstes deutsches Sängeresfest 1865. Dresden.“ Ein schwarzrothgoldenes Band mit grünweißer Einfassung zu einem Knoten verknüpft, hält das Zeichen.

— Gestern Morgen hatte in der auf der Leipzigerstraße gelegenen Wollsortierfabrik eine Arbeiterin das Unglück, aus der sogenannten Dachlule herab auf die Straße zu stürzen und sich neben einer Gehirnerschütterung eine bedeutende äußere Kopfverletzung zuzuziehen. Die Arbeiterin heißt Täschner, wohnt auf der Alaanstraße und wurde in das Krankenhaus gebracht.

— Der Knecht eines Lohnkutschers in Neudorf zog vorgestern Vormittag ein Pferd aus dem Stalle auf die Straße, um es hier zu pugen, und besetzte es an einem vor dem Hause stehenden Baume. Als kurz darauf eine Mutter mit ihrem dreijährigen Kinde, das sie auf dem Arme trug, dort vorüberging, schlug das Pferd unglücklicher Weise aus und traf das Kind mit dem Hufe vor die Stirn. Ein zufällig dazu gekommener Arzt nahm dasselbe in Behandlung und ließ es noch lebend in die elterliche Wohnung bringen.

— Die Verwaltung der Berlin-Görlitzer Eisenbahngesellschaft hat den Bau einer Zweigbahn von Spremberg nach Radeberg ins Auge gefaßt und beschlossen, die erforderlichen Vorarbeiten ansetzen zu lassen. Die Berlin-Görlitzer Bahn würde durch Vollendung dieser Zweigbahn zu einer zweiten Verbindung zwischen Berlin und Dresden werden.

— Wer Pech haben soll, purzelt im Grase, fällt auf den Rücken und bricht die Nase. Dies erfuhr gestern ein Diener in bekannter Divree, der auf dem Bauhner Plage mit einem kleinen Handwagen daherkam, worin sich kostbare Porcellangegenstände, als Vasen und dergl., befanden. Im Begriffe nach der Altstadt zu fahren, rann ein im schnellen Trab daherrollernder Landwagen hinein und zertrümmerte einen Theil der kostbaren Gegenstände. Der Besitzer des Wägleins hieb nun nicht schlecht auf seinen Andalusier los, um nicht etwa hier Ersatz leisten zu müssen. Dienstmänner und andere Personen, denen Rechtsgefühl innewohnte, gaben jetzt Proben ihrer Schnellsüßigkeit; der Ausreißer wurde eingeholt und zur Polizei gebracht.

— In der zweiten Etage des Bazargebäudes in der Badergasse ist eine reiche Auswahl von Fahnen, Standarten und Schildern in allen Landesfarben, Adler, Ferkons, Häuser- und Saaldecorationen, Figuren der Germania, Poesie und Muska in allen Größen und Stellungen, Lyras und Willekommengrüße mit Denksprüchen, aus der kunstgeübten Hand der Decorationsmaler Nebert und Schulze aufgestellt. Ebenso findet man in dem Hause Kreuzstraße Nr. 6 im Parterre des Bädermeister Rogsch Sängerbroschen — eine von einem Kranz umgebene Lyra vom feinsten Kupferblech, um bei dem gewiß zu erwartenden bedeutenden Enthusiasmus auch den Wagen nicht leer ausgehen zu lassen. In der ersten Etage der Frau Dr. Alippi sind die zarten und duftigen Gegenstände, die das beneidenswerthe Loos haben, unsere reizenden Festjungfrauen zu schmücken, als Eichenkränze, Narzisskränze, außerdem auch noch eine reiche Auswahl von Blumenkränzen, Lyra's, Kränzen in den deutschen und Landesfarben, Fahnen u. dergl., in geschmackvoller Zusammenstellung, vorhanden. Steigen wir noch ein Paar Stiegen höher, so bietet sich uns in der dritten Etage die beste Gelegenheit, für unsere Häuserschmuck zu sorgen, denn Fahnen in allen Landesfarben wehen uns hier entgegen in den billigsten wie in den theuersten Stoffen. Wie wir hören, soll dieses industrielle Haus bei dem bevorstehenden Sängeresfest in einem ganz besonderen Schmucke prangen. Auch die schwarz-roth-goldenen Gürtelbänder und die grün und weißen Busenschleifen, wie sie den Festjungfrauen zu tragen vorgeschrieben und probenmäßig bei Ag. Schüttel in der Wildstrufferstraße vorrätig sind, wollen wir beiläufig nicht unerwähnt lassen.

— Der Bau der Festhalle ist vollendet und wurde gestern von den Zimmermeistern dem Bauausfuh übergeben. La der Bau noch 4 Tage vor der festgesetzten Zeit beendet ist, fällt den betreffenden Zimmermeistern eine Gratification von 500 Thlr. zu.

— Wir brachten vor mehreren Tagen eine den Leipziger Nachrichten entnommene Erzählung unter dem Titel „Eine gute Carriere“. Es war darin von einem 16 Jahre alten hübschen, aber armen Mädchen aus Zielzig die Rede, in das sich, während es in der Heimath die Schweine gehütet, ein in Dresden wohnhaft gewesener preussischer Generalleutnant, als er sich dort gerade auf Besuch befand, so herzlich verliebt haben sollte, daß er seine Angebetete geheiratet, nach Dresden mitgebracht und ihr nach seinem vor kurzem erfolgten Tode seine hiesige prächtige Villa und ein bedeutendes Baarvermögen hinterlassen habe. Auch ihre Eltern und Geschwister, hieß es, wären mit namhaften Legaten bedacht worden. Die Erzählung bedarf, wie uns mitgetheilt wird, einer hauptsächlichlichen Berichtigung. Wahr daran ist, daß es hier einen mit einer Villa angesehenen, sehr bejahrten Particulier aus einem der vornehmsten Geschlechter des Königreichs Preußen gegeben hat, der vor kurzem hier verstorben und einige Jahre vor seinem Tode drei Geschwister, und zwar zwei Schwestern und einen Bruder, die aus einem Dorfe im Großherzogthum Posen stammten, bei sich aufgenommen hat. Die ältere, beiläufig nicht erst 16, sondern noch ein Mal so alte Schwester, fungirte in seinem Hause als Wirthschafterin und scheint diejenige gewesen zu sein, für die er sich besonders interessirt hat. Man kann dies wenigstens daraus abnehmen, daß sie die Erbin seiner Villa und in der Hauptsache auch seines anderen Vermögens geworden ist. Die jüngere Schwester vertrat die Stelle eines Stubenmädchens und ihr Bruder die eines Dieners. Es bestätigt sich, daß auch sie beiderseits mit namhaften Legaten bedacht worden sind. Ihr Dienstherr hat sie und ihre ältere Schwester damit reichlich belohnt für die Anhänglichkeit und Ausdauer, mit der sie ihn während seiner langwierigen Krankheit bis zum Tode gepflegt haben. Allein daß die Letztere sich bis zur Gemahlin des Verstorbenen emporgeschwungen, ist unbegründet, und ihr angebliches Avancement bis zur verwittweten Excellenz von dem Erzähler, falls er nicht selbst darin falsch berichtet wurde, nur erfunden, um aus einer schon oft dazuwesenen Vererbung des Vermögens einer Dienstherrschaft auf die Dienstboten eine pikante Geschichte zu machen.

— Dem Vernehmen nach ist der hier wohnhafte bekannte Dr. Welffsohn, aus Odesa in Rußland gebürtig, sehr schwer erkrankt, man spricht leider sogar von einem unheilbaren Uebel, das ihn betroffen haben soll.

— Der als Justizminister der österreichischen Monarchie in Aussicht genommene Ritter von Raull ist eine in den hiesigen höheren Kreisen wohlbekannte Persönlichkeit. Derselbe war von Seiten Oesterreichs zu derjenigen Commission delegirt, die seit länger als über Jahresfrist in Dresden tagte, um ein deutsches Obligationenrecht zu entwerfen. Ritter von Raull präsidirte dieser Commission und befindet sich nach der vor kurzem beendeten ersten Session zur Zeit in Wien anwesend. Behufs der zweiten Session werden sich die Mitglieder der Commission beiläufig im Herbst hier wieder versammeln.

— Vorgestern hat sich der hier wohnhafte Zimmermann Rahn mit einer Kreiselsäge, die er beim Brettschneiden im Gebrauch gehabt, aus eigner Fahrlässigkeit den Daum der linken Hand fast vollständig abgeschnitten.

— Aus Weimar schreibt man, daß am dortigen Hoftheater, und auf den ausdrücklichen Wunsch des Großherzogs als Festvorstellung an dessen Geburtstage, am 24. vorigen Monats, Shakespeares Lustspiel „Wie es euch gefällt“ in der Bearbeitung, welche Hofrath Dr. Julius Pabst für das Shakespeare-Jubiläum in Dresden lieferte, zum ersten Male und zwar mit dem glücklichsten Erfolge zur Aufführung gebracht wurde. Sowohl der Bearbeitung wie der ausgezeichneten Scenirung und Darstellung wird nach Berichten von dort ungetheiltes Lob gespendet; als vorzüglich und jeder großen Bühne würdig wird die Leistung des Fräul. Krauß

in der ebenso schwierigen als reizenden Rolle der Rosamunde bezeichnet. Die Waldblüher, von Dr. Julius Riez componirt, entsprechen durchaus dem romantischen Geiste der Dichtung. Ohnerachtet der bei solchen Festvorstellungen waltenden Unruhe gaben die Zeichen des Beifalls allgemein sich kund, und wird die Vorstellung als eine solche bezeichnet, die in der Shakespeare-Galerie des Weimarschen Hoftheaters sich eine dauernde und ehrenvolle Stelle erwerben werde.

— Die hiesigen Schützen, welche das große Bremer Schützenfest besuchen wollen, werden nächsten Sonnabend früh 15 Uhr von hier abreisen.

— Der Umzug der Büreaus der R. Zoll- und Steuer-Direction, welche bisher im Postgebäude placirt waren, ist nun erfolgt, und hat diese Mittelbehörde ihren Sitz jetzt in den dazu ermietheten Localitäten am Johannisplatz aufgeschlagen. In die von ihr verlassenen Räume wird die Telegraphen-Direction einziehen, sobald die vorzunehmenden baulichen Aenderungen, Restauration u. vollendet sind. Man verhofft, daß dies in ca. 14 Tagen geschehen sein wird, und sonach die Telegraphen-Büreaus noch vor dem Sängeresfest mehr nach Mitte der Stadt kommen.

— Die Vollblutjuchten von Shorthorns und Southdowns des Herrn v. Magnus bei Pommitz, welche derselbe nunmehr seit 10 Jahren mit so glänzendem Erfolge fortgezüchtet und die ihm auf allen großen Ausstellungen in Hamburg, Breslau, Stettin u. s. w. Ehrenpreise und Prämien verschafft haben, sollen Ende September oder Anfang October meistbietend verkauft werden. Zur Auction werden ungefähr folgende: 50 sprungfähige Böde, 70 im Februar und März d. S. geborene Lammböde, 70 Mutterkühe, 50 Mutterlämmer, 8 bis 10 Shorthorn-Bullen verschiedenen Alters, 8 bis 10 Shorthorn-Kühe in Milch oder tragend, 12 bis 16 weibliche Shorthorn-thiere verschiedenen Alters (Ferkel und Kuhlälber) und eine Anzahl Halbblutthiere aus mischreichen Müttern von einem Shorthorn-Bullen.

— In Oberpfannenstiel ist ein Kind kurz nach einer in der Schule empfangenen körperlichen Züchtigung verstorben.

— Öffentliche Gerichtsverhandlungen vom 10. Juli. Eigentlich standen heute fünf Einspruchsverfahren zur Aburteilung an, es fiel aber eine, und zwar die vierte aus. Es handelte sich bei dieser vierten Verhandlung um Röhigung, deren Friedrich Max Lange beschuldigt war. Der erhobene Einspruch war aber rechtzeitig zurückgenommen worden. In der Oberkammer zu Leppersdorf befanden sich eines Tages viele Gäste. Es war am 28. Februar 1865. Auch der sogenannte Tag- und Nachtwächter Johann Gottlieb Grohmann war da und zwar in seiner Amtsuniform, in derselben, in welcher er auch heut zum Termin erscheint, auch der Tischler Rosenkranz war Gast zur selben Stunde. Die beiden Oenanthen mußten schon früher einmal in Streit und Mißbilligkeiten gerathen sein, heute — am 28. Februar — ging die Hecherei auf's Neue los, heute kam's zum Ausbruch. Den Rosenkranz schien die Amtsuniform des Tag- und Nachtwächters in's Auge zu fallen und im Laufe des Gesprächs sagte er zu dem Uniformirten: „So ein Faulsch! So ein laadirtes Affe! So ein Scion, der Ligen und Treffen trägt, von so einem Tag- und Nachtwächter lasse ich mir nichts sagen!“ Grohmann zeigte das an und Rosenkranz wurde zu 5 Thaler Geldbuße verurtheilt. Rosenkranz schon vor 2 Jahren wegen thätlicher Beleidigung bestraft, versuchte zu documentiren, daß er seinen Bruder mit den oben erwähnten Schimpfworten gemeint habe, der als Corporal bei den Schützen stehe. Aber diese Ausreden nützten ihm nichts. Heute empfing beim Alten. — Heinrich Otto Jähmig aus Dresden empfing im Juni 1864 von dem Zimmergesellen Better fünf Leihhauskeine zum Verfaß und zahlte demselben 6 Thaler dafür. Better konnte die Scheine nicht zur rechten Zeit einlösen und erhielt von Jähmig einen Brief, worin dieser ihm anzeigte, er solle die Scheine am 25. des nächsten Monats bei der Wittve Lehmann einlösen. Die Lehmann erklärte ihm jedoch, die Scheine bereits bis auf einen verwerthet zu haben, indem sie die Sachen einzeldt und verkauft habe; den übrigen gebliebenen Schein aber könne er gegen Erlegung von 13 Rgr. Entschädigung zurück erhalten. Better sah sich dadurch benachtheiligt und erhob Anklage gegen Jähmig wegen widerrechtlicher Verpfändung fremden Eigenthums und wurde Letzterer deshalb zu 5 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Verurtheilte fand im heutigen Einspruchsstermin bei der Königl. Staatsanwaltschaft insofern Unterstützung, als dieselbe die Handlungsweise des Angeklagten für eine ganz berechnete hielt, indem die Nichteinlösung der Scheine von Seiten des Better eine Nachlässigkeit wäre, die ihm den Verlust selbst bereitet und er außerdem für die Scheine nicht mehr erhalten, als er selbst gegeben. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei. — Am 18. April dieses Jahres fuhr der Fuhrmann Gottlieb Raphael aus Helbigsdorf in anscheinend betrunkenem Zustande im Trab durch

tag... 12hr... 0 = ... 0 = ... 0 = ... Ganzen; n, sowie beßens ... 865. ... Nr. 281 ... milie in Sachsen ... 0 = ... 0 = ... 0 = ... Piano- ... mit El- ... zu lau- ... den in der ... beteten. ... verlässiges ... Alter, nicht ... einige Zeit ... nirt, sucht ... ftsaufgabe ... Abänig- ... garren- ... „Etadt ... en ... ckner. ... Nr. 281 ... lobnung ... er Sonne ... gegangenem ... mit schwarz ... 9 III ... h. ... tigger, kauf- ... an wünscht ... an einem ... zu betheili- ... eine Stelle ... scher u. zu ... die Exped. ... den. ... rkauf al- ... trumps ... unter dem ... titter, ... as 2 ... ben Bewoh- ... d Umgegenab ... ich mein ... mit mit Kaffee ... et habe. ... bittet ... Hofmann, ... ungen. ... läuber. ... Versamm- ... Locale. ... er ist wäns ... ften! Mont. ... art, wo d. ... A. M. ... lüd doch ge- ... hen, ... Stricken, ... Saubium. ... armer Jung; ... eine Wege, ... n Stege. ... sich über sein ... beruhigen! ... ehoch unster ... jr!